

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen

Boysen, Friedrich Eberhard

Quedlinburg, 1766

§. XXXIV

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

fen also, vermöge dessen, was wir oben bengebracht haben, eigentliche Grundwörter seyn. Nun sind aber verschiedne dieser Wörter nicht einsylbige, sondern vielsylbige Wörter; als des Aristophanus $\beta\epsilon\gamma\epsilon\kappa\epsilon\eta\zeta$ und $\kappa\omicron\alpha\zeta$, das bombilare und bilbire, oder bilbere der Lateiner, und verschiedne andre Wörter dieser Art, die wir oben angeführt haben. Also giebt es eigentliche Grundwörter, die keine einsylbige, sondern vielsylbige Wörter sind; das ist, nicht alle Grundwörter sind einsylbige Wörter.

§. XXXIV.

Es sind auch nicht alle einsylbige Wörter Grundwörter. Es ist möglich, daß aus einem einsylbigen Worte, durch die Veränderung eines Buchstabens in dem Anfange, oder in der Mitte, oder sowol in dem Anfange, als in der Mitte dieses Worts ein andres Wort gemacht, und dennoch die Sylben des ersten einsylbigen Worts nicht vermehret werden. Da nun, wenn aus einem einsylbigen Worte ein andres Wort gemacht wird, ohne daß die Sylben des ersten einsylbigen Worts vermehret werden, das aus dem ersten einsylbigen Worte gemachte Wort gleichfalls einsylbig bleibe; so ist es möglich, daß aus einem einsylbigen Worte, ein andres einsylbiges Wort gemacht werde. Eben so ist es, voraus wenn man die Meinungen einiger Wortforscher zu Rathe zieht, gleichfalls möglich, daß aus einem vielsylbigen Worte, ein einsylbiges Wort gemacht werde. Wörter aber, die aus andern

Wör-

Wörtern gemacht worden, stammen von diesen andern Wörtern her; und sind also hergeleitete Wörter, nicht aber Grundwörter. Es sind also einsylbige Wörter möglich, die keine Grundwörter sind. Folglich sind nicht alle einsylbige Wörter Grundwörter.

Anmerkung.

So ist durch die Auslassung zweener Buchstaben im Anfange des Worts, aus dem alten *slis* das einsylbige Wort *lis* gemacht worden. Es bedeutet zwar *lis* eben so viel, als *slis*; allein wir dürfen hier nur auf den Laut der Wörter, oder auf das materiale, nicht aber auf die Bedeutung derselben sehen. Eben so ist aus dem griechischen einsylbigen Worte *Is*, durch die Verwandlung des scharfen Hauchs, in dem Anfangsbuchstaben *z*, das lateinische einsylbige Wort *is* entstanden. Durch eine Veränderung der Buchstaben in der Mitte des Worts, ist aus *stip* aufstehen, stehen, das einsylbige Wort *stip* *substantia*, *subsistentia*, und wenn man dem *Vossius* glauben soll, aus *Mars* das Wort *Mas*, ein *Mann*, eine Person männlichen Geschlechts, gemacht worden. Zu den Exempeln solcher einsylbigen Wörter, welche aus andern einsylbigen Wörtern, durch die Veränderungen der Buchstaben im Anfange, und in der Mitte des Stammworts, gemacht worden sind, gehören auch *Zuch*, *Zaus*, *Zaut*, so aus dem uralten Wörtgen *ut*, *uz*, d. i. *aus*, entsprungen sind. Bey der angegebenen Abstammung einsylbiger Wörter von vielsylbigen, wollen wir

wie uns nicht aufhalten, noch weniger sie in Bey-
spielen zeigen. Nur den Ausdruck *plebs* wollen
wir anführen, von dem es ungezweifelt ist, daß er
von *plebes* entstanden sey, wie *mens* aus *μένος*,
gens aus *γένος*.

§. XXXV.

Da aber die Ursprache viele eigentliche Grund-
wörter enthalten muß, so fragt es sich: Ob denn
die in der Ursprache befindliche Grund-
wörter allezeit einsylbig sind? Damit wir
nun dies sowol, als überhaupt die Beschaffenheit
der Wörter der Ursprache, in Ansehung ihrer Bil-
dung, genau und gründlich bestimmen können; so
müssen wir hier einige Begriffe, und Sätze ein-
schalten, ohne welche wir in dieser Untersuchung
wenige sichere Schritte thun dürfen. Der erste
Satz, ist folgender: Ein vernünftiges Ge-
schöpf, das noch gar keine Sprache weiß,
und gehört hat, und sich selbst eine Spra-
che bilden soll, hierinnen aber sich alleine
überlassen ist; muß dennoch einen Grund
haben, wodurch es sich diese, und keine
andre Wörter zu bilden, bestimmt. Denn
ein vernünftiges Geschöpf, das sich selbst eine
Sprache bilden soll, muß gewisse Wörter bilden,
als ohne welche keine Sprach: möglich ist. Wenn
ein vernünftiges Wesen Wörter bilden soll, so
wird es entweder durch seine Natur, zu der Bil-
dung dieser, und keiner andern Wörter, nothwen-
dig bestimmt, oder nicht. Da aber die Wörter
willkührliche Zeichen der Vorstellungen sind, da,
nach